



MEDIZINISCHE  
FAKULTÄT

# Forschungsbericht 2016

Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

# UNIVERSITÄTSKLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE

Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie  
Otto-von-Guericke-Universität  
Leipziger Strasse 44  
39120 Magdeburg

## 1. Leitung

Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner

## 2. HochschullehrerInnen

Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner  
PD. Dr. Kerstin Krauel

## 3. Forschungsprofil

- Lebensqualität bei kinder- und jugendpsychiatrischen Patienten
- Lebensqualität bei onkologischen Patienten im Langzeitverlauf
- Psychoonkologische Versorgung von Familien mit einem an Krebs erkrankten Elternteil
- Therapieevaluation (Mehrfamilientherapie, Eltern-Kind-Station)
- Neurobiologische Grundlagen von Feedbackverarbeitung und Handlungskontrolle bei Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)
- Modulation von Aufmerksamkeitsprozessen bei ADHS
- Transkranielle Elektrostimulation bei ADHS und Lese- und Rechtschreibstörung (LRS)

## 4. Serviceangebot

- Familiensprechstunde für Kinder krebserkrankter Eltern (2009-2012 gefördert durch die Deutsche Krebshilfe e.V.)
- Traumaambulanz für Kinder und Jugendliche als Gewaltopfer (gefördert durch das Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt)

## 5. Methoden und Ausrüstung

- 32-Kanal Verstärker, Nexus 32, Mindmedia
- 32-Kanal Verstärker, Synamps, Neuroscan
- DC-Stimulator PLUS, neuroConn GmbH

## 6. Kooperationen

- Dr. Bottomley, European Organization for Research and Treatment of Cancer (EORTC), Brüssel
- Dr. Guitart-Masip, Aging Research Center, Karolinska Institute, Stockholm
- Dr. Müller, Prof. Dr. Romer, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie,

Universitätsklinikum Münster

- Prof. Dr. Albers, Urologische Klinik, Universität Düsseldorf
- Prof. Dr. Engert, Deutsche Hodgkin Studiengruppe (DHS), Klinik für Innere Medizin, Universität Köln
- Prof. Dr. Siener, Klinik und Poliklinik für Urologie, Universität Bonn
- Prof. Dr. Wein, Klinik für Innere Medizin I, Universität Erlangen
- Univ. Doz. Dr. Holzner, Department Psychiatrie und Psychotherapie, Universität Innsbruck

## 7. Forschungsprojekte

**Projektleitung:** Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner

**Förderer:** Deutsche Krebshilfe e. V.; 01.01.2016 - 31.12.2019

### **Lebensqualität in den Hodgkin-Studien HD16, HD17, HD18**

Kontinuierliche, längsschnittliche Erfassung der Lebensqualität (LQ) bei Patienten mit Hodgkin-Lymphom im Langzeitverlauf mit besonderem Augenmerk auf tumorbedingter Fatigue und Stadien- bzw. Therapieabhängigkeit der verschiedenen LQ-Parameter. Sonderpunkte betreffen die sexuelle Lebensqualität inklusive verschiedener Fertilitätsaspekte und die soziale Reintegration in Berufs- und Alltagsleben

---

**Projektleitung:** Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner

**Projektbearbeitung:** Michael Köhler, Prof. Dr. Thomas Fischer, Prof. Dr. Jörg Frommer

**Kooperationen:** Prof. Dr. Bernarding, Institut für Biometrie, Universität Magdeburg; Prof. Dr. Bernhard Holzner, Universität Innsbruck

**Förderer:** Deutsche Krebshilfe e. V.; 01.10.2012 - 30.09.2016

### **Psychoonkologische Kurzintervention für Eltern adoleszenter und junger erwachsener Patienten mit malignen hämatologischen Erkrankungen**

Zahlreiche aktuelle Befunde weisen einheitlich darauf hin, dass die Eltern Adoleszenter und junger Erwachsener (adolescents and young adults, AYA) mit Krebs durch die Diagnose ihres Kindes krankheitswertig psychisch belastet sind und an somatopsychischen Beschwerden leiden. Während für die AYA Patienten psychoonkologische Behandlungskonzepte entwickelt und wissenschaftlich evaluiert sind, ist die dringend erforderliche psychoonkologische Versorgung der Eltern insgesamt als unzureichend einzustufen. Für das aktuelle Projekt wurde eine aus fünf Behandlungsstunden bestehende psychoonkologische Kurzintervention (KI) für nächste Angehörige von AYA Patienten mit malignen hämatologischen Erkrankungen entwickelt, welche auf den therapeutischen Konzepten der Psychoedukation und der psychoonkologisch-supportiven Psychotherapie auf psychodynamischer Grundlage basiert. In einem randomisierten, kontrollierten Studiendesign soll die Wirksamkeit dieser bereits klinisch erprobten psychoonkologischen KI hinsichtlich der Verstärkung adaptiver Strategien der Krankheitsbewältigung überprüft werden. Die primäre Zielstellung der psychoonkologischen KI stützt sich auf erprobte Methoden der Arbeitsgruppe zur Modifikation subjektiver Krankheitstheorien, um tragfähige und problemorientierte Bewältigungsstrategien auszubilden und eine Besserung der emotionalen Regulation negativer Affekte bei den KI-Teilnehmern zu erreichen.

---

**Projektleitung:** Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner

**Projektbearbeitung:** Martin Glemnitz

**Kooperationen:** PD Dr. Ambach, Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie, OvGU; Prof. Dr. Gollnick, Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie, OvGU

**Förderer:** Haushalt; 01.01.2015 - 31.12.2017

### **Untersuchung der zellulären Wirkmechanismen von Methylphenidat an peripheren Lymphozyten bei Kindern mit ADHS**

In einem Kooperationsprojekt mit der Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie wurde überprüft, ob Kinder mit Aufmerksamkeitsdefizit-/ Hyperaktivitätsstörung (ADHS) und Kinder mit Atopischer Dermatitis (AD) vergleichbare Veränderungen im Granulasystem der peripheren Lymphozyten aufweisen. Erste Daten zeigen in beiden Patientengruppen einen erhöhten Eosinophilen-, IgE- und ECP-Spiegel sowie Ähnlichkeiten bei der Granulafreisetzung.

Im aktuellen Projekt soll untersucht werden, ob Methylphenidat, der am häufigsten eingesetzte Wirkstoff in der Behandlung der ADHS, Einfluss auf das periphere Lymphozytensystem nimmt.

---

**Projektleitung:** PD Dr. Kerstin Krauel

**Projektbearbeitung:** Carolin Breitling

**Kooperationen:** Dr. Dannhauer, Scientific Computing and Imaging Institute, University of Utah, Salt Lake City; Dr. Zähle, Universitätsklinik für Neurologie, Universität Magdeburg

**Förderer:** Haushalt; 01.01.2016 - 31.12.2018

#### **Anwendung von tDCS bei Kindern und Jugendlichen mit ADHS zur Verbesserung von kognitiven Funktionen und Verhaltenskontrolle**

Kinder und Jugendliche mit ADHS zeigen in bestimmten frontalen Arealen (z.B. rechter inferiorer frontaler Gyrus, rIFG) eine reduzierte Aktivität, die mit einer Beeinträchtigung unterschiedlicher kognitiver Funktionen einhergeht. Die Anwendung transkranieller Gleichstromstimulation (tDCS, *engl. transcranial direct current stimulation*) könnte hier von therapeutischem Nutzen sein, da mit Hilfe dieser Methode die kortikale Erregbarkeit in entsprechenden Arealen gesteigert werden kann. In einer ersten Studie zur Stimulation des rIFG bei Jugendlichen mit ADHS konnten wir bereits Hinweise auf eine positive Wirkung (anodaler) Stimulation auf die Aufmerksamkeitskontrolle finden (Breitling et al., 2016). Eine Computersimulation zeigte allerdings, dass die Anwendung klassischer tDCS mit großflächigen Gummielektroden einen unspezifischen Stromfluss in weiten Teilen des Gehirns erzeugte. Bei der Anwendung von high definition tDCS (HD-tDCS) kann dagegen durch eine Ringanordnung der Elektroden ein fokaler Stromfluss erzielt werden, der spezifisch auf die Zielregion wirkt. Wir wollen daher untersuchen, ob HD-tDCS des rIFG zu vergleichbaren Verbesserungen von Arbeitsgedächtnis und Verhaltenskontrolle führt wie klassisches tDCS und ob die Methoden zu unterschiedlichen elektrophysiologischen Veränderungen der Gehirnaktivität führen. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass die wiederholte Anwendung von tDCS Neuroplastizität induziert und so möglicherweise längerfristige Effekte erreicht werden können. Daher soll weiterhin untersucht werden, ob wiederholte Anwendung von HD-tDCS des rIFG während einer kognitiven Aufgabe zu signifikanten und langanhaltenden Verbesserungen von Arbeitsgedächtnis und Verhaltenskontrolle führt und einen positiven Einfluss auf die ADHS-Symptomatik hat.

---

**Projektleitung:** PD Dr. Kerstin Krauel

**Projektbearbeitung:** Dr. Katharina Rufener (Projektleitung)

**Kooperationen:** Dr. Zähle, Universitätsklinik für Neurologie, Universität Magdeburg

**Förderer:** Fördergeber - Sonstige; 01.01.2016 - 30.06.2018

#### **Der Einfluss von transkranieller Elektrostimulation auf die akustische Sprachverarbeitung bei Kindern und Jugendlichen mit LRS**

Kinder mit einer Lese-Rechtschreibstörung (auch Legasthenie oder Dyslexie genannt) lesen meistens deutlich langsamer als ihre Klassenkameraden. Dabei wird das Geschriebene oft auch Buchstabe für Buchstabe gelesen, ohne dass der Inhalt verstanden wird. Beim Schreiben werden Buchstaben vertauscht oder ausgelassen. Diese Beeinträchtigung bleibt trotz intensiven Übens bestehen und ist nicht auf eine geringere Intelligenz der LRS-Kinder zurückzuführen. Aktuelle Studien gehen davon aus, dass die Mehrheit der Kinder mit LRS eine weniger genaue Wahrnehmung von gesprochenen Silben und Lauten hat. Dadurch ist die Umsetzung der Lautsprache in die Schriftsprache sowie das Erlernen der Rechtschreibung erschwert.

In einer aktuellen Studie versuchen wir mittels transkranieller Elektrostimulation bestimmte Bereiche des Gehirns anzuregen und dadurch die Wahrnehmung gesprochener Silben und Laute zu verbessern. Die Wirkung dieser Stimulation wird mittels Elektroenzephalographie (EEG) überprüft. Der positive Effekt dieser Stimulation konnte in einer Vielzahl empirischer Studien bereits für die akustische und die visuelle Verarbeitung sowie für kognitive Funktionen nachgewiesen werden.

---

**Projektleitung:** PD Dr. Kerstin Krauel

**Projektbearbeitung:** Dr. Martin Latsch, Kai Heimrath

**Kooperationen:** Dr. Brechmann, Speziallabor Nicht-Invasive Bildgebung, Leibniz Institut für Neurobiologie, Magdeburg; Prof. Dr. Bernarding, Institut für Biometrie und Medizinische Informatik, OVGU; Prof. Dr. Brinkschulte, Institut für Geschichte und Ethik in der Medizin, OVGU

**Förderer:** Bund; 01.05.2015 - 30.04.2018

**Hirn-Computer-Schnittstelle zur Anpassung der technischen Interaktion an Emotionen (EmoAdapt)**

Ziel des interdisziplinären Projekts EMOADAPT ist die Entwicklung einer Hirn-Computer-Schnittstelle, mit deren Hilfe Emotionen in Echtzeit erkannt und in die Interaktion zwischen Mensch und Maschine unter Nutzung von virtuellen Realitäten integriert werden können. Zur Erfassung und Identifikation emotionaler Veränderungen in der Mensch-Maschine-Interaktion sollen bildgebende Verfahren (fMRT), EEG und klassische peripher-physiologische Parameter miteinander kombiniert werden. Bei der Gestaltung der virtuellen Realitäten werden relevante psychologische Aspekte wie z.B. Wahrnehmungs- und Aufmerksamkeitsprozesse, Besonderheiten sozialer und pseudo-sozialer Interaktionsprozesse (z.B. mit einem Avatar) berücksichtigt. Weiterhin soll im Vordergrund stehen, welche individuellen Merkmale der Nutzer wie z.B. Geschlecht, Persönlichkeitsaspekte, aber auch welche situativen Veränderungen in der virtuellen Realität sich modulierend auf das Erleben während der Mensch-Maschine-Interaktion auswirken.

---

**Projektleitung:** PD Dr. Kerstin Krauel

**Projektbearbeitung:** Dr. Jana Tegelbeckers

**Kooperationen:** Dr. Betts, DZNE, Magdeburg; Dr. Guitart-Masip, Aging Research Center, Karolinska Institute, Stockholm

**Förderer:** Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG); 01.01.2016 - 31.12.2019

**Interne Modelle für reizinduziertes und zielgerichtetes Handeln bei ADHS**

In ihrer Entwicklung lernen Kinder, Handlungsalternativen aufgrund ihrer wahrscheinlichen Konsequenzen auszuwählen und ungünstige reizinduzierte Reaktionen zu hemmen. Dieser Fähigkeit liegen intakte sensomotorische Regulationsprozesse, Feedbackverarbeitung und Mechanismen zielgerichteter Handlungswahl zugrunde. Teilprojekt A03 untersucht diese Aspekte menschlichen Handelns bei Kinder und Jugendlichen mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) anhand etablierter Verhaltensparadigmen in Kombination mit Elektroenzephalographie und funktioneller Kernspintomographie.

---

**Projektleitung:** Dr. Ulrike Röttger

**Projektbearbeitung:** Stefanie Krause

**Förderer:** Haushalt; 01.01.2016 - 31.12.2019

**Klinische Implementationsforschung einer bausteinorientierten Eltern-Kind-Behandlung (ELKI)**

Vor dem Hintergrund der komplexen Wechselwirkung zwischen der Entstehung und Aufrechterhaltung psychischer Störungen im Kindesalter und familiären Kontextbedingungen, gewinnt die gemeinsame Behandlung von psychisch erkrankten Kindern und ihren Eltern zunehmend an klinisch-praktischer Relevanz. Im Dezember 2008 wurde die erste Eltern-Kind-Station Sachsen-Anhalts am Klinikum Magdeburg eröffnet. Diese Form der Eltern-Kind-Behandlung, bei der die Eltern mit aufgenommen werden, wird bisher nur in wenigen Kinder- und Jugendpsychiatrien in Deutschland praktiziert. Die Modellstation bietet Behandlungsplätze für fünf Kinder mit deren Eltern, die den Klinikaufenthalt begleiten. Das Behandlungsangebot richtet sich an Familien mit Kindern im Alter von 1½ - 8 Jahren. Das flexibel gestaltete Behandlungskonzept (vollstationär und/oder tagesklinisch) vereint unterschiedliche Therapieansätze mit dem Schwerpunkt der Eltern-Kind-Interaktion. Die Eltern-Kind-Behandlung unterteilt sich in eine 3-wöchige Diagnostikphase, in deren Anschluss die Familien in der Regel für eine bestimmte Zeit in das häusliche Umfeld wieder entlassen werden, und eine 5-wöchige Therapiephase.

Die Datenerhebung erfolgt in Form einer unizentrischen Fragebogenstudie anhand eines Prä-Post-Designs ohne Kontrollgruppe unter klinischen Routinebedingungen mit einer Messung während der dreiwöchigen Diagnostikphase (t0), zu Therapiebeginn (t1), bei Therapieende (t2) sowie mit zwei Postmessungen zwei (t3) und sechs Monate (t4) nach Therapieende. Zur Messung der kindlichen Symptombelastung werden die deutschen Versionen der Child Behavior Checklist (CBCL) für die Altersgruppen 1,5 bis 5 Jahre (Achenbach & Rescorla, 2000) und 4 bis 18 Jahre (Arbeitsgruppe Deutsche Child Behavior Checklist, 1998) eingesetzt. Das elterliche Stresserleben wird anhand des Elternstressfragebogens (ESF) von Domsch und Lohaus (2010) erfasst.

Die bisherigen Ergebnisse sprechen für eine nachhaltige Wirksamkeit der Kurzzeittherapie mit signifikanter Reduktion des elterlichen Stresserlebens und der kindlichen Verhaltensauffälligkeiten. Darauf aufbauend wird in den zukünftigen Untersuchungen eine Erhöhung der Stichprobengröße in der Katamnese angestrebt sowie eine zusätzliche Follow-up Messung 12 Monate nach Entlassung, um bessere Aussagen zu Langzeiteffekten treffen zu können. Zudem sollen die Wirksamkeitsnachweise in Form einer Kontrollgruppenstudie unterstützt werden. Weiterhin ist der Einsatz qualitativer Interviews zur methodenintegrativen Therapieevaluation geplant.

**Projektleitung:** Dr. Ulrike Röttger  
**Projektbearbeitung:** Dr. Jeanette Schadow  
**Kooperationen:** Prof. Dr. von der Lippe, Medical School Berlin  
**Förderer:** Haushalt; 01.01.2016 - 31.12.2020

### **Methodenintegrative Evaluation kurz und langfristiger Effekte der Multifamilientherapie im tagesklinischen Setting**

Die Multifamilientherapie (MFT) ist als ein evidenzbasiertes Verfahren seit 2010 fester Bestandteil des Behandlungskonzeptes der tagesklinischen Behandlung von Kindern und Jugendlichen. Hierbei werden Familien direkt und aktiv in den therapeutischen Prozess mit einbezogen. Unter dem Motto Miteinander voneinander werden Familien angeregt, untereinander Lösungen für ihre Probleme zu finden und sich gegenseitig auszutauschen und zu unterstützen. Dabei wird mit Techniken der systemischen Familientherapie und psychodynamischen Gruppentherapie gearbeitet. Bisherige Studien haben die Wirksamkeit dieser Therapieform in Bezug auf bestimmte Störungsbilder nachgewiesen. Eine Besonderheit unseres Ansatzes ist, dass wir Kinder und Jugendliche im Alter von 3-18 Jahren störungsübergreifend in homogenen Altersgruppen behandeln. Um die Wirksamkeit dieser speziellen Form der Therapie zu untersuchen, werden seit 2010 der Verlauf und die langfristigen Auswirkungen der Behandlung auf unsere Patienten kontinuierlich überprüft. Die Patienten und ihre Eltern werden bei Aufnahme (T1), nach dreimonatiger Behandlungszeit (T2) und nach neun Monaten (T3) in einem Prä-Post-Design hinsichtlich des Belastungserlebens (CBCL, YSR) und der subjektiven Familienbeziehungen (SFB) befragt. Die bisherigen Ergebnisse zeigen signifikante Symptomreduktionen in den spezifischen Testverfahren als auch positive Veränderungen der familiären Beziehungen im SFB zwischen den Messzeitpunkten T1 und T2. Zum Messzeitpunkt T3 nach Entlassung zeigt sich eine weitere Reduktion der Symptome und die positiven Veränderungen im Familienklima bleiben stabil. Um die Sichtweisen der Familien auf die subjektiv bedeutsamen Wirkfaktoren der MFT zu erheben, wurde die Evaluation durch qualitative Methoden ergänzt. Der Schwerpunkt der qualitativen Interviews lag darauf, wie Eltern den Einfluss der MFT auf familiäre Interaktionen und Beziehungen und deren Veränderungen im Therapieverlauf erleben. Als wichtige subjektive Wirkfaktoren der MFT wurden der Austausch mit anderen Familien und eine Verbesserung der Beziehungsqualität innerhalb der eigenen Familie angegeben. Interessant war besonders die Erkenntnis der interviewten Mütter, dass die Symptome des Kindes nur ein Teil des Problems sind und die Verantwortungsübernahme der Eltern für die bestehenden Schwierigkeiten maßgeblich für den Therapieerfolg des Kindes ist. Dies könnte dafür sprechen, dass das gegenseitige Verständnis von Eltern und Kindern füreinander und somit die Fähigkeiten, sich in den anderen hineinzuversetzen, gewachsen sind. Aktuell wird eine Erhöhung der Stichprobengröße in der Katamnese angestrebt, um bessere Aussagen zu Langzeiteffekten treffen zu können. Zudem sollen die Wirksamkeitsnachweise in Form einer Kontrollgruppenstudie unterstützt werden.

## **8. Veröffentlichungen**

### **Begutachtete Zeitschriftenaufsätze**

**Behringer, Karolin; Goergen, Helen; Müller, Horst; Thielen, Indra; Brillant, Corinne; Kreissl, Stefanie; Halbsguth, Teresa Veronika; Greil, Richard; Moosmann, Peter; Shonukan, Oluwatoyin; Rueffer, Jens Ulrich; Flechtner, Hans-Henning; Fuchs, Michael; Diehl, Volker; Engert, Andreas; Borchmann, Peter**

Cancer-related fatigue in patients with and survivors of Hodgkin lymphoma - the impact on treatment outcome and social reintegration

In: Journal of clinical oncology: JCO; official journal of the American Society of Clinical Oncology. - Alexandria, Va:

American Society of Clinical Oncology, Bd. 34.2016, insges. 17 S.;

[Imp.fact.: 20,982]

**Bonath, Björn; Tegelbeckers, Jana; Wilke, Marko; Flechtner, Hans-Henning; Krauel, Kerstin**

Regional gray matter volume differences between adolescents with ADHD and typically developing controls - further evidence for anterior cingulate involvement

In: Journal of attention disorders. - Thousand Oaks, Calif: Sage, Bd. 20.2016, insges. 12 S.;

[Imp.fact.: 3,384]

**Bottomley, Andrew; Pe, Madeline; Sloan, Jeff; Basch, Ethan; Bonnetain, Franck; Calvert, Melanie; Campbell, Alicyn; Cleeland, Charles; Cocks, Kim; Collette, Laurence; Dueck, Amylou C.; Devlin, Nancy; Flechtner, Henning; Gotay, Carolyn; Greimel, Eva; Griebisch, Ingolf; Groenvold, Mogens; Hamel, Jean-Francois; King, Madeleine; Kluetz, Paul G.; Koller,**

**Michael; Malone, Daniel C.; Martinelli, Francesca; Mitchell, Sandra A.; Moinpour, Carol M.; Musoro, Jammbe; O'Connor, Daniel; Oliver, Kathy; Piau-Louis, Elisabeth; Piccart, Martine; Pimentel, Francisco L.; Quinten, Chantal; Reijneveld, Jaap C.; Schürmann, Christoph; Smith, Ashley Wilder; Soltys, Katherine M.; Taphoorn, Martin J. B.; Velikova, Galina; Coens, Corneel**

Analysing data from patient-reported outcome and quality of life endpoints for cancer clinical trials - a start in setting international standards

In: The lancet <London> / Oncology. - London: The Lancet Publ. Group; Bd. 17 (2016), 11, Seite e510-e514; [Imp.fact.: 26,509]

**Breitling, Carolin; Zaehle, Tino; Dannhauer, Moritz; Bonath, Björn; Tegelbeckers, Jana; Flechtner, Hans-Henning; Krauel, Kerstin**

Improving interference control in ADHD patients with transcranial direct current stimulation (tDCS)

In: Frontiers in cellular neuroscience. - Lausanne: Frontiers Research Foundation; Bd. 10.2016, Art.-Nr. 72, insges. 10 S.; [Imp.fact.: 4,609]

**Flechtner, Hans-Henning; Fischer, Florian; Albers, Peter; Hartmann, Michael; Siener, Roswitha**

Quality-of-life analysis of the German Prospective Multicentre Trial of single-cycle adjuvant BEP versus retroperitoneal lymph node dissection in clinical stage I nonseminomatous germ cell tumours

In: European urology: official organ of the European Association of Urology, the European Organization for Research and Treatment of Cancer - Genito-Urinary Group, the European Society for Urological Oncology and Endocrinology. - Amsterdam [u.a.]: Elsevier Science, Bd. 69.2016, 3, S. 518-525;

[Imp.fact.: 14,976]

**Herbort, Maïke C.; Soch, Joram; Wüstenberg, Torsten; Krauel, Kerstin; Pujara, Maia; Koenigs, Michael; Gallinat, Jürgen; Walter, Henrik; Röpke, Stefan; Schott, Björn H.**

A negative relationship between ventral striatal loss anticipation response and impulsivity in borderline personality disorder

In: NeuroImage: Clinical: a journal of diseases affecting the nervous system; open access journal. - [Amsterdam u.a.]: Elsevier, Bd. 12.2016, S. 724-736; [Imp.fact.: 3,857]

**Kreissl, Stefanie; Mueller, Horst; Goergen, Helen; Mayer, Axel; Brillant, Corinne; Behringer, Karolin; Halbsguth, Teresa Veronika; Hitz, Felicitas; Sökler, Martin; Shonukan, Oluwatoyin; Ruffer, Jens Ulrich; Flechtner, Hans-Henning; Fuchs, Michael; Diehl, Volker; Engert, Andreas; Borchmann, Peter**

Cancer-related fatigue in patients with and survivors of Hodgkin's lymphoma - a longitudinal study of the German Hodgkin Study Group

In: The lancet <London> / Oncology. - London: The Lancet Publ. Group, Bd. 17.2016, 10, S. 1453-1462; [Imp.fact.: 26,509]

**Lippe, Holger von der; Radloff, Josefine; Schadow, Jeanette; Röttger, Ulrike; Flechtner, Henning**

Was geschieht in der sozialen Arena? - der Therapieprozess begleitender Mütter in Multifamiliengruppen einer kinderpsychiatrischen Tagesklinik

In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie: Ergebnisse aus Psychotherapie, Beratung und Psychiatrie. - Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, Bd. 65.2016, 8, S. 609-624;

**Schmidt, Heike; Merkel, Daniela; Koehler, Michael; Flechtner, Hans-Henning; Sigle, Jörg; Klinge, Bernd; Jordan, Karin; Vordermark, Dirk; Landenberger, Margarete; Jahn, Patrick**

PRO-ONKO-selection of patient-reported outcome assessments for the clinical use in cancer patients - a mixed-method multicenter cross-sectional exploratory study

In: Supportive care in cancer: official journal of the Multinational Association of Supportive Care in Cancer. - Berlin: Springer, Bd. 24.2016, 6, S. 2503-2512; [Imp.fact.: 2,535]

**Tegelbeckers, Jana; Schares, Laura; Lederer, Annette; Bonath, Bjoern; Flechtner, Hans-Henning; Krauel, Kerstin**

Task-irrelevant novel sounds improve attentional performance in children with and without ADHD

In: Frontiers in psychology. - Lausanne: Frontiers Research Foundation; Bd. 6.2016, Art.-Nr. 1970, insges. 9 S.;

[Imp.fact.: 2,463]

**Zikos, Efstathios; Coens, Corneel; Quinten, Chantal; Ediebah, Divine E.; Martinelli, Francesca; Ghislain, Irina; King, Madeleine T.; Gotay, Carolyn; Ringash, Jolie; Velikova, Galina; Reeve, Bryce B.; Greimel, Eva; Cleeland, Charles S.; Flechtner, Henning; Taphoorn, Martin J. B.; Weis, Joachim; Koch, Joseph Schmucker-Von; Sprangers, Mirjam A. G.; Bottomley, Andrew**

The added value of analyzing pooled health-related quality of life data - A review of the EORTC PROBE initiative  
In: Journal of the National Cancer Institute: JNCI. - Oxford: Oxford Univ. Press; Bd. 108 (2016), 5, Art.-Nr. djv391, insges. 8 S.;

[Imp.fact.: 11,370]

### ***Dissertationen***

**Tegelbeckers, Jana; Krauel, Kerstin [GutacherIn]**

Novelty and ADHD - how unexpected stimuli influence neural processing and behavioral performance in children and adolescents with and without attention deficit hyperactivity disorder. - Magdeburg, 2016; xi, 115 Blätter: Illustrationen  
[Literaturverzeichnis: Blatt 93-111];